

De Diamante-Diebstahl

Kriminal-Komödie in einem Akt von Daniel Bieri

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 4 D	ca. 55 Min.
Klara Gehrig (136)	geschiedene Ehefrau	
Jessica Gehrig (77)	ihre Tochter	
Grosi (24)	ihre Schwiegermutter	
Maurizio Ceccoli (28)		
Francesca Ceccoli (18)		
Haltinner (48)	Kriminalbeamter	
Suter (42)	Kriminalbeamter	

Telefonstimme (oder Stimme aus dem off) von Frau Krapf.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer der Familie Gehrig

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnzimmer der Familie Gehrig. Rechts und links eine Tür. In der Mitte des Wohnzimmers der Studentisch. Links davon ein Rollstuhl, seitlich vom Rollstuhl ein Salontischchen mit Telefon und Notizblock. Im rechten Teil der Bühne befindet sich ein Sofa.

Inhaltsangabe

Die geschiedene Frau Gehrig wohnt mit Tochter und Schwiegermutter im selben Haus. Die Schwiegermutter, auch liebevoll Grosi genannt, erholt sich zu Hause gerade von einer Operation. Sie hält sich nicht immer an die Spielregeln und läuft herum, obwohl sie absolutes Gehverbot hat. Zudem hat sie Probleme mit dem Gehör und vergisst alles wieder, oder doch nicht? Sie wird aber verdächtigt, im Spital Patienten bestohlen zu haben. Ist sie für solch eine Tat wirklich fähig? Um dies zu klären, sind zwei Kriminal-Polizisten zuständig, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Kaum ist der Diebstahl im Spital mit gütiger Hilfe vom Grosi geklärt, bemerkt man, dass ein noch viel grösseres Verbrechen verübt wurde, was von mehreren Personen geplant und durchgeführt wurde. Der neue Freund der Tochter, bringt seine Schwester für ein paar Tage ins Haus. Aber, ist das auch wirklich seine Schwester? Gibt es eine böse Enttäuschung für Jessica oder gibt es trotzdem ein Happyend?

1. Akt

1. Szene:

Klara, Grosi

(im Wohnzimmer befindet sich die Grossmutter. Sie sitzt im Rollstuhl, Beine sind eingebunden. Aus einem Radio erklingt Ländlermusik. Klara kommt von der linken Seite ins Wohnzimmer. Klara schaut im Telefonbuch eine Nummer nach, stellt das Radio ab und wählt die Nummer des Spitals)

Klara: Grüezi Fräulein... Chönd sie mich mit em Zimmer 205 verbinde... jo richtig mit de Frau Martha Krapf... danke schön.... Ja, wünsch ich ihne au... ... Hoi Martha, da isch Klara... han ich dich grad gstört...

Krapf: *(die Stimme von Frau Krapf kann zum Beispiel hinter der Bühne gesprochen werden oder über Mikrophon, muss dann allerdings wie aus dem Telefon tönen) ... Überhaupt ned.*

Klara: ... Ned, denn isch jo guet. Du los Martha, ich möcht dir no schnell für die bevorstehendi Chrapfodere-Operation alles gueti wünsche...

Krapf: Ich danke dir villmol, jo jo wenns nur scho dure wär. Jedi Operation het halt au sini Risike

Klara: Das wird scho guet cho. Euses Grosi het jo schliesslich d Operation au überlebt.

Krapf: Jo, wie gohts denn im Grosi?

Klara: Im Grosi?... Jo ihre gohts eigentli rächt guet... Sie darf eifach die nächste drüü Woche ned laufe...

Krapf: Jä und sie haltet sich dra?

Klara: Mol mol sie haltet sich dra... Doch, doch de Dokter hät ihre usdrücklich gseit, dass sie uf kein Fall uf die operierte Bei darf stoo.... und im Moment au kei Alkohol darf trinke...

Krapf: Aber sie, wo sich immer muess in Bewegig halte und zum Esse gern es Glas Wii het, cha sich do dra halte ?

Klara: Ja, ja sie schickt sich guet dri. Am Morge träge mir sie vom Bett in Rollstuhl und am Aabig zrugg is Bett. Weisch Martha, so lang s Grosi cha lisme gohts ihre ja guet. -- Wenn hesch du denn d Operation?

Krapf: Ebe scho glii, sie chöme mich jetzt denn grad cho abhole.

Klara: Ja dänn hesch es ja au scho gli hinter dir und wägem Huus muesch du dir kei Sorge mache, mir luege guet derzue.

Krapf: Das isch Lieb, viele Dank Klärli.

Klara: Isch doch sälbstverständli unter Nachbere...

Krapf: Das isch Lieb, nomol viele Dank.

Klara: Los Martha, ich wott dich nümme länger ufhalte...

Krapf: Du halt isch mich ned uf.

Klara: Also Martha alles gueti...

Krapf: Danke Klärli, seisch allne en liebe Gruess.

Klara: Jo will ich uusrichte....

Krapf: Gott vor Auge...

Klara: ...Genau und s Tüüfeli amene Chetteli, wie s Grosi immer seit.

Krapf: Im Töchterli au en liebe Gruess

Klara: Ich wills uusrichte viele Dank.

Krapf: Ich ha z danke für de Aaruf und es wird hoffentlich scho guet cho.

Klara: Sälbstverständli...

Krapf: Alles gueti...

Klara: ...Wünsche mir dir au, also tschüss Martha.

Krapf: Tschau Klärli. *(Verabschiedung kann individuell verlängert oder verkürzt werden)* (zu Grosi) D Martha het d Operation no vor sich und du hesch es zum Glück scho hinder dir.

Grosi: Wer isch hinder mir?

Klara: Ich ha gseit, gottlob händ mir dini Operation scho hinder eus.

Grosi: Ja, ja, Gottlob händ mir Brotration hinder eus.

Klara: Nei, ich ha ned gseit Brot.... ou ich han jo no es Brot im Ofe...
(springt zur Tür. Doch die Tür öffnet sich schon und Jessica kommt mit einem verbrannten Brot in die Stube)

2. Szene:

Jessica, Klara

Jessica: Mami, wo sind au wieder dini Gedanke. Uf all Fäll ned bim Brot bache.....

Klara: Bin ich en dummi Babe. Ich han vorig in Ofe gluegt, und dänkt, es bruuchi no es paar Minüteli. Ha denn nur no schnell i de Martha aaglüte und das Brot völlig vergässe.

Jessica: Denn heisst die Junge siget immer am Telefoniere und derbi sind die alte Lüüt ned viel besser.

Klara: Jetzt tuesch du mir Unrecht. Mir isch es glich wänn du deheime telefoniersch. Aber denn mach doch dini Telefon mit em Huusaschluss und ned mit em Natel, wo Gspräch tüürer sind!

Jessica: Aber Mami, spielts en Rolle, du zahlst jo beidi Rechnige. Die vom Huusaaschluss und die vom Natel.

Klara: Meitli, chum mir ned wieder so frech. Suscht muess ich mir denn ernsthaft überlegge, ob ächt s Fräulein Tochter ned a d Telefonchöschte ire finanzielli Biitrag chönnti leiste....

Jessica: Ich schriebe mit em Natel jo meistens nur (*genau so aussprechen*) SMS oder mach MMS und die sind jo fascht gratis.

Klara: Fascht gratis?..... Das würd ich au säge, wenns d Mueter zahlt. Hät denn immer no de Maurizio dis Natel?

Jessica: Jo Mami, sobald im Maurizio sis Natel vo de Reparatur wieder zrugg isch, dänn isch jo dis munzig chline Telefonproblem au wieder glöst.

Klara: Aber die Reparatur vo sim Natel gaht jetzt aber scho cheibe lang.

Jessica: Findsch du?

Klara: Du kennsch de Maurizio scho sit zwei Mönnet und ungefähr sit eim Monat telefoniert är mit dim Natel.

Jessica: Weisch Mami, de Telefonshop hät sis Natel müesse nach Finnland i d Reparatur schicke.

Klara: Wieso nach Finnland?

Jessica: Die Natel werde dört produziert und drum müend die Grät au dört gflickt werde.

Klara: Und vo wo weisch du das?

Jessica: Well mir de Maurizio das so gseit hät.

Klara: Mir chunnt das echli gspässig vor.

Jessica: Mir nid, well du darfsch nicht vergesse,... (*Natel klingelt*) wart ich nimm s Natel ab.

Klara: Es isch immer no mis Natel und es chönnt jo für mich sie... (*auf dem Tisch liegt ein Natel. Klara nimmt den Anruf entgegen*) Gehrig... grüezi Maurizio. Du hesch vermutlich ned mich welle... ja das han ich mir scho dänkt. Doch doch sie isch deheime und stoht ganz ungeduldig näbe mir.... wünsch ich dir au, adieu Maurizio... es isch für dich.

(*Jessica nimmt das Natel ans Ohr und mustert Klara*)

Klara: Isch de Maurizio nümme am Telefon?

Jessica: Doch doch, ich möchti aber ned dass öpper zuelost, wenn ich mit em Schatz tue telefoniere.

Klara: Dini Mueter isch also nur „Öpper“.... wie wärs wenn villicht das verliebti Tüübli in es anders Zimmer würd flüüge.

(*Jessica macht eine schnippische Bewegung und geht hinaus. Das Natel immer noch am Ohr. Klara geht auf die andere Seite hinaus. Grosi steht auf und nascht Pralinés. Das Haustelefon klingelt. Grosi geht schnell zurück und setzt sich in den Rollstuhl*)

3. Szene:
Klara, Jessica

Klara: *(kommt mit Wäschekorb zurück)* Gehrig, grüezi, ja... ja... en Flug buechet. Nei, ich glaube sie händ die falschi Nummere gwählt. Än Herr Pretali kenn ich ned. Keis Problem uf wiederluege, wünsch ich ihne au.

Jessica: *(kommt wieder herein)* Wär isch es gsii?

Klara: Es isch ned für dich gsii, sondern „Öpper“, wo dini Mueter het welle spreche!

Jessica: Isch aber en churze Aaruf gsi...

Klara: Richtig. Mir ältere Lüüt chöme bim telefoniere halt schneller zur Sach als ihr Junge und mir wüsse ebe no was de Franke wärt isch.

Jessica: Aber mit dinere Fründin, em Marteli, gits aber mängisch au ziemli langi Telefon. Obwohl sie eigentlich grad vis à vis würd wohne.

Klara: Si het halt en Person brucht, wo ire zueglost hät, nachdem ire Maa gstorbe isch. Und wo din Papi mit dere neue junge Flamme uf und dervo isch, bin ich wüerkli au sehr froh gsi, en gueti Fründin z ha, mit dere ich über alles ha chönne rede.

Jessica: Sind denn s Grosi und ich kei Stütze gsi für dich?

Klara: Doch doch, aber bi Eheproblem isch es ebe grad so wichtig, mit ere Person z rede, wo ned zur Familie ghört und für niemer muess Partei ergriffe.

Jessica: Es het aber de Papi au ned wieder zrugg in euses Huus gspüelet.

Klara: Ich hät ihn au gar nümme z rugg wölle.

Jessica: Aa, ja....

Klara: Sicher ned...Ich hätti dä wieder im höche Boge zum Huus use gschosse mit em Zettel a de Stirn mit de Uufschrift: (Hochdeutsch gesprochen) Zurück an die wasserstoffblonde magersüchtige Griide..

(Jessica nimmt die bereitgelegte Wäsche ab dem Sofa)

Jessica: Isch das mini Wösch?

Klara: Eh was meinsch... Ja, aber T-Shirt muess ich denn no glätte.

Jessica: Nei Mami muesch ned, e chli verrümpft isch hützutags modern.

Klara: Jo aber....

Jessica: Ich finde sowieso, dass ihr alte Lüüt mängisch d Arbeit sueched.

Klara: Wie meinsch du das?

Jessica: Ich wott da dermit nur säge, was nützt s denn scho, wämmer d Unterhösli und d Unterliebli tuet glätte, vor allem denn no ihr alte Lüüt.

Klara: Doch,... ich fühle mich besser wenn ich glätteti Unterwösch chan aalegge als.... äh was diskutiere ich eigentlich da mit dir.

Jessica: Mami, wenn me Unterhösli chan glätte, denn häts sowieso z viel Stoff draa, und das gfallt de Manne bekanntlich ned eso. *(sie nimmt die Wäsche vom Tisch und geht hinaus)*

Klara: *(schaut Jessica nach)* Je...Je.. Jessica wie redsch au du mit dinere Muetter....

4. Szene:

Klara, Grosi

Klara: Grosi, sind früener die Jugendleche i de Erwachsne au so vorwitzig und frech choo. *(keine Reaktion der Grossmutter. Klara geht nun auf sie zu und spricht ziemlich laut)*

Klara: Grosi, sind früener die Jugendleche i de Erwachsne au so vorwitzig und frech choo?

Grosi: Klara.... wär isch choo?

Klara: Scho guet Grosi, es isch niemer choo. *(Klara entfernt sich wieder vom Grosi und sagt vor sich hin)* Wenigstens het sie kei Schmärze.

Grosi: Was isch mit minere Wärze?

Klara: Nüt nüt Grosi. *(danach mit weniger lauter Stimme)* Die armi Frau, sie gseht nümme guet, ghört fascht nüt meh... und doch,... sie isch immer z friede.... *(Klara geht mit etwas hinaus. In dieser Zeit steht das Grosi auf und nascht wieder Pralinés. Die Papierchen lässt sie auf dem Tisch liegen. Sie geht zurück zum Rollstuhl. Klara kommt wieder ins Wohnzimmer und sieht die Papierchen und ruft nun Jessica zu sich)*

Klara: Jessica, chunsch du rasch is Wohnzimmer!

5. Szene:

Jessica, Klara, Grosi

Jessica: Jo Mami, wo brännts.

Klara: Jessica, ich wäsche für dich, ich glätte für dich, ich choche für dich, aber Putzfrau.... Putzfrau spiel ich denn ned au no für dich.

Jessica: Ich tcheggess no ned ganz, wo isch denn jetzt de Brandhänd?

Klara: Da uf em Tisch. Wenn du denn scho vo mine Pralinés tuesch schnause, so tue doch bitte die Papierli fortschüsse und ned uf em Tisch ligge laa.

Jessica: Aber die sind doch gar ned vo....

Klara: Bitte... *(sehr betont) (Jessica nimmt wortlos die Papierchen und entsorgt diese nun korrekt. Grosi schaut verstohlen Richtung Tisch und hört auf zu kauen)*

Jessica: Chan dini pyroman veranlagti Tochter no en anderi aspruchsvolli Arbet uusführe?

Klara: Jessica, tue bitte s Grosi echli früsch iibette. Es isch em denn sicher wieder echli bequemer.

(Jessica geht zur Grossmutter und ‚bettet‘ sie neu ein)

Jessica: So Grosi, für die nächschte paar Stund häscht es au du wieder bequem.

Grosi: Viele Dank Klara.

Jessica: Ich bi ned d Klara.

Grosi: Ebe ich ha jo gseit, viele Dank Klara.

Klara: Loh sie nur Jessica, sie hät scho dich gmeint und halt min Name gseit. Im Alter tuet mer halt echli hürsche. Stell dir vor, letschti Woche hät sie mir Alfa gseit!

Jessica: Alfa? Kennt denn s Grosi die italienischi Automarke?

Klara: Nei, nei, weisch, wo s Grosi i dim Alter gsi isch, händ sie deheim en Hund gha wo Alfa gheisse het. Bi de ältere Lüüt isch das halt eso, dass sie sich besser an ihri Chindheit erinnere als a d Gegewart.

Jessica: Dass find ich super, denn chan ich mis jetzige Wüsse au no im höche Alter abrüefe. A propos abrüefe, Mami ich han vorig mit em Maurizio telefoniert.

Klara: Ja, das isch mir ned entgange!

Jessica: Mami, dank mir, hescht du jo glücklicherwiis euses Mansarde-Zimmer chönne vermiete.

Klara: Wämmers eso will aaluege häts doch no öppis Positivs, dass du de Maurizio kenne glernt hesch. Er wohnt jetzt scho zwei Mönnet bi eus und uf de munzig chlini Zins wart ich immer no.

Jessica: Das het er am Telefon au no gseit, dass er dir hüt oder morn de Zins will zahle.

Klara: Das isch aber schön, dass er dir nur us dem Grund aalüütet und so en positivi Nachricht mitteilt.

Jessica: Da isch no öppis anders, won er gseit het.

Klara: Ah, und das darf oder muess ich jetzt plötzlich wüsse?

Jessica: Ich ha dir doch emol gseit, dass er en Schwöschter het!

Klara: Jo das häsch du mir gseit.

Jessica: Sie het doch i eusem Spital en Temporärjob übercho und het det au es Personalzimmerli... *(Pause)*gha!

Klara: Was heisst do gha?

Jessica: De Maurizio und sini Schwöschter suechet im Moment intensiv en chlini Wohnig für sich. Und damit si ned plötzlich a drü Orte müend Zins zahle, wird sie ihres Personalzimmer im Spital ufgäh.

Klara: Ab wenn dänn?

Jessica: Ab sofort. De Maurizio het gmeint, es wäri super, wenn sini Schwöschter für es paar Tag chönti au bi öis wohne. Nur zur Überbrückig. Sie händ nämlich für es Wohnegli scho en halbi Zuesag.

Klara: Und wo söll denn sis Schwöschterli schlofe? So wie ich dich kenne, hesch du da sicher au scho en Löösig z präsentiere.

Jessica: Ich würdi ire höflicherwiis mis Zimmer zur Verfügig stelle.

Klara: Und du würdisch denn dich bim Maurizio i de Mansarde niederloo. Sicher ned. Das chasch du dir grad wieder zum Kopf us schloo!

Jessica: Wenn s Grosi so würdi rede, chönnt ich das jo no verstoh. Aber du Mami söttisch wüsse, es cha au öppis passiere, ohni dass mer im gliiche Zimmer muess schlofe.

Klara: Chind, ich lass mich da gar ned uf en Diskussion ii. Paschta! - Du chasch im Maurizio säge, sini Schwöster dörfi es paar Nächt bi eus bliibe, doch müess er sini Mansarde mit ihre teile. *(Klara geht Richtung Ausgang, kommt nochmals zurück)* Wenn Du ihm telefoniersch, nimm denn bitte s Hustelefon, es chunnt nämlich günstiger als mit em Natel.

6. Szene:

Maurizio, Klara, Jessica

Maurizio: *(steht schon unter der Tür und hört den letzten Satz noch mit) (spricht gebrochen Deutsch)* Ich habe mir gedacht, dass ich gleich vorbei komme, damit es noch günstiger kommt.

Klara: Sie Maurizio, vo ihne hämmers grad gha, ich ha ghört, dass sie d Mieti für d Mansarde zahle möchtet?

Maurizio: Ja, das ist richtig, hier habe ich ihnen ein Couvert mit dem Geld. Da wir Südländer noch gosszügiger sind als die Nordländer habe ich den Betrag aufgerundet. *(Maurizio übergibt das Couvert Klara)*

Klara: Mir wärs aber lieber, weniger grosszügig, defür pünktlich zahle, *(nun auf Hochdeutsch)* wie wir Nordländer sagen würden!

Jessica: Mami, de Maurizio meints doch nur guet.

Klara: Bi minere Tochter drückt anschienend de Südföhn scho chli dure. *(Klara geht mit Couvert hinaus und zählt dabei das Geld)*

Jessica: *(geht auf Maurizio zu und springt ihm um den Hals. Grosi probiert an die Süssigkeiten zu kommen, gibt das riskante Vorhaben jedoch auf)* Ich han mini Mueter chönne überzüüge!

Maurizio: Was meinst du mit züüge?

Jessica: Ned züüge Maurizio, für Chind z ha isch es no echli z früeh. Mini Mueter het gseit, dass dini Schwester bi eus darf für es paar Tag wohne. Doch mit de Zimmerverteilig häsch du echli Pech gha.

Maurizio: Wieso, muss ich mit deinem Grosi das Zimmer teilen.

Jessica: Nei nei so schlimm denn au wieder ned. Du muesch dini Mansarde mit dinere Schwöschter teile.

Maurizio: Ah super... ich meine natürlich die beste Lösung wäre gewesen mit dir im Zimmer, doch wie sagt man so schön de Schneggli und de Füfi kann man nicht immer haben.

Jessica: Du meinsch de Feufer und s Weggli.

Maurizio: Hab ich jo gesagt den Füfer und Schneggli.

Klara: *(kommt herein und winkt mit dem Couvert)* Sie Maurizio, sie händ denn d Mieti sehr grosszügig ufgrundet. Ich wirde denn emol uswärts fein ga znacht ässe und de grosszügig ufgrundeti Betrag vo ihne, chan ich denn grad als Trinkgeld im Chällner gäh. Ussert s Personal nimmt Trinkgeld unter einem Franke gar nid aa.

Maurizio: Das ging mir zu schnell, was hat deine Mutter gesagt.

Jessica: Sie het nur gseit, dass sie dini Grosszügigkeit sehr schätzt und sie hoffentlich au emol soo en nette Südländertyp darf könne lehre und ihres Herz verschenke cha... Oder so ähnlich!

Klara: Jessica, ich möcht no schnell ga poschte und wäri froh, wenn du mich fahre chöntisch.

Jessica: Mami, das chönd doch de Maurizio und ich mache. Maurizio, lüüt doch zerscht no dinere Schwöster aa und sägere es heigi klappet wie besproche und sie chöni hüt scho bi eus iizie.

Maurizio: Ich werde sie anrufen und draussen auf dich warten.

Klara: Jessica ich gibe dir grad no d licaufslischte mit. Ich cha denn derfür i de Zwüscheziit in de Mansarde e zwöiti Matraze parat mache.

(Klara übergibt Jessica die Einkaufsliste und Jessica mit Natel, folgt Maurizio zum rechten Ausgang. Klara verlässt den Raum auf die linken Seite)

7. Szene:

Klara, Suter, Haltinner

(die Grossmutter ist alleine im Wohnzimmer, geht zu den Süssigkeiten, vewirft diese Idee wieder und humpelt weiter bis zum Buffet. Daraus nimmt sie eine Flasche Schnaps und füllt sich damit grosszügig die Teetasse. Die Hausglocke klingelt. Die Grossmutter nimmt noch schnell einen Schluck aus der Flasche und versorgt sie wieder im Buffet. Es klingelt erneut. Sie geht zügig zum Rollstuhl zurück. Nun kommt Klara von links wieder in den Raum)

Klara: Das chan aber ned scho im Maurizio sini Schwöster sii. *(Klara öffnet die Türe und zwei Polizisten betreten den Wohnraum)*

Suter: Ggrüezi, sind sie d Frau Gegehrig? *(Suter hat einen kleinen Sprachfehler und spricht einige Konsonanten doppelt aus)*

Klara: Jo, richtig, das heisst ich bin eini vo drüü wo da im Huus wohned. Die zweiti isch s Grosi, wo am Lisme isch und die dritti mini Tochter, wo bald vom Poschte sött zrug cho. Wer müend sie jetzt ha?

Suter: Weli vo euch isch bebestohle worde ? Ich be drum de zuständige Sachbearbeiter in dem doch sehr aaspurchsvolle Fall wo me.....

Klara: ... Vo was redet sie eigentlich? *(Haltinner geht auf Klara zu und spricht freundlich, sachlich und mit ruhiger Stimme)*

Haltinner: Darf ich mich vorstellen. Mein Name ist Haltinner von der Kriminalpolizei. Vor drü Woche ist eine Frau Gehrig mit Jahrgang 1920 im Spital bestohlen worden. Ich vermutete, dass dies betrifft die Älteste von den drei jungen Frauen.

Klara: Ah, das vermutet Sie richtig, Herr Haltinner. Ist denn der Schmuck und das Portemonnaie wieder für Sie?

Suter: Nein, nein, so schnell geht das nicht. Mir chönd jo schliessli au ned zaubere ...

Klara: Das hat ich eigentlich sollte wissen, die staatliche Mühle mahlt halt echt langsamer als...

Haltinner: ... Frau Gehrig, wie Sie schon zu Protokoll gehen, hat im Zimmer von der Frau Gehrig noch zwei weitere ältere Patientinnen. Ist das korrekt?

Klara: Ja, das ist korrekt und mir hat das ja auch schon so zu Protokoll gehen.

Haltinner: Es hat sich jetzt herausgestellt, dass bei der Frau ebenfalls Wertsachen weggenommen sind.

Klara: Denn wäre also doch möglich....

Suter: ... Was meinen Sie, was könnte möglich sein?

Klara: Ich habe drum nie ganz ausgeschlossen, dass eines der Frauen den Schmuck und das Portemonnaie im Spital vielleicht verlegt oder verloren hat.

Haltinner: Das ist nach wie vor nicht auszuschließen, doch mir geht es um den Diebstahl usw., will die beiden anderen Frauen mit Sicherheit bestohlen worden sind. Seit einiger Zeit hat im Spital der Diebstahl von Wertsachen zugenommen.

Suter: Mir hat jetzt speziell der Diebesfall im Spital aufgefallen und ich, wo das anspruchsvolle Ermittlungsverfahren führe, danke dafür...

Haltinner: ... Ich glaube nicht, dass die Frauen sehr interessiert sind an unserer Ermittlungstaktik, zumal mir gewisse Sachen sollten vertraulich behandelt und nicht umsonst preisgegeben werden....

Klara: Also ich kann Ihnen nur sagen, mir hat alles durchsucht, was der Frau im Spital dabei hat. Doch die Wertsachen und das Portemonnaie sind nicht wieder für Sie.

Haltinner: Ja, das passt natürlich alles zusammen.

Suter: Frau Gehrig, händ sie die vo mir in Uuftrag gähni Dedeliktsguet-Lischte chönne erstelle, inklusiv em Bebeschrieb von dem gestohlene Schmuck?

Klara: Jo, die händ mir erstellt, das heisst mini Tochter het die Lischte am PC gschribe. Sie hets aber leider no ned uusdruckt. Mini Tochter sött zwar jede Moment vom Poschte zrugge cho.

Suter: Söll das heisse, dass mir jetzt chönd warte, bis ihres Töchterli hei chunnt?

Haltinner: Mir händs ned pressant, de Fyrabig isch no in weiter Ferne.

Klara: Ich glaube, sie hets imene Programm inne gschribe wo „Microsoft Word“ heisst. *(Deutsch ausgesprochen)*

Haltinner: Ah, im Microsoft Word, jo, do chönnt ich ihne villedt hälfe, wenn sie erlaubet.

Klara: Das wäri ned s Problem, ich kenne mich au echli us im Microsoft Word. Doch vor em Usdrucke müsst mer no die neue Druckerpatrone iisetze und für das wär ich froh um Hilf.

Haltinner: Au das wäri keis Problem, sofern sie die neue Patrone im Huus händ!

Klara: Jo, die ligge scho näbem Drucker parat. Denn zeig ich ihne wo de PC stoht und bis die Chischte uufgestartet isch, mach ich ihne no es Käfeli.

Haltinner: Sehr gern Frau Gehrig.

Klara: Mit Zucker und Rahm?

Haltinner: Für mich gern ohni Zucker, derfür es Tröpfli Milch und *(Hochdeutsch)* nicht gerührt!

(Klara und Haltinner gehen Richtung linke Tür. Klara schaut nochmals kurz zu Suter und fragt)

Klara: Und sie, nämed sie au es Milchkäfeli?

Suter: Händ sie au es Red Bubull?

Klara: Was isch denn das?

Suter: Das isch en Rote Büffel, aber vergässed sis, ich warte do lieber uf de Bübühni, wenn ich scho emol Bühnepresänz ha!!!

8. Szene:
Suter, Grosi

Suter: *(inspiziert das Wohnzimmer und geht schlussendlich auf die Grossmutter zu)* Is Spital sött me halt keini Wertsache mitnäh. Händ sie das denn ned ggwüsst. Me weiss jo nie wer det so alles ine und use ggaht.

Grosi: Jo jo, me weiss es jo, i dem Huus sind au scho vill ine und use gange und s Schöne isch, wenn gwüssni denn wieder use gönd.

Suter: Wieso händ sie denn ned wenigstens die Sache im Spitalzimmer in Schranktresor iibschlosse?

Grosi: Tresor Tresor, ich hocke lieber uf mine Schätz!

Suter: Also sind sie no eini vo de alte Ggarde. S Gäld lieber underem Chopfchüssi verstecke als uf Bbank z bringe.

Grosi: Ned underem Chopfchüssi, sondern unter dem Sitzchüssi. *(sie steht auf und nimmt unter dem Kissen einige Schmuckstücke hervor und will diese Suter zeigen. Doch dieser steht schon an einem Fenster und sieht eine hübsche Frau Richtung Hauseingang kommen. Grosi versorgt den Schmuck wieder unter dem Sitzkissen des Rollstuhls. Grosi geht mit Teetasse zum Buffet und füllt Schnaps nach. Die Schnapsflasche lässt sie auf dem Buffet stehen)*

9. Szene:
Suter, Francesca

(bevor Francesca klingeln kann, öffnet Suter ihr schon die Haustüre)

Suter: Ah die jungi Dame ghört offebar au dezue...

(Francesca überlegt, ob sie gleich wieder gehen soll)

Suter: Ich chönnt au säge, ‚Halt Ppolizei‘!

(Francesca bleibt stehen, dreht sich um, stellt das Gepäck ab und schaut fragend den Sprechenden an)

Suter: Darf ich mich vorstelle, min Name isch Suter vo de Kkriminalpolizei.

(Francesca nickt langsam und fasst sich an den Hals)

Suter: Händ sie öppe es schlechts Ggwüsse oder händ sie Halsweh?

(Francesca bewegt den Mund, als ob sie Halsweh sagen würde)

Suter: Das isch aber ttruurig, dass eim e so en schöne Hals cha weh tue. Ich ha ine no gar ned ggseit wieso ich da bin.

(Francesca nickt mit einem ängstlichen Blick)

Suter: Ich bi da, um die Ddiebstahl z kläre, wo sit einiger Ziit ime Spital ganz i de Nöchi vo do verüebt worde sind, sie wüssed sicher was ich meine. Ich, ich bin übrigens de Hauptsachbearbeiter i dene Ddiebstahlsfäll. Ich gang au dervo us, dass die unbekannti Täterschaft bim Ppersonal z sueche isch, oder zumindest mit dem Ppersonal zäme schaffet.

(Francesca bringt nur ein krächzendes ahahah raus)

Suter: Ich dörfti ine das zwar ned säge, *(schaut verstohlen zur Küchentür)* aber ich han jetzt im Spital bi ältere Patiente es paar Ddiebstahlfallene uufgestellt. S wird nur e Frog vo de Ziit sii und ich chan min erschte Fall löse.

(Francesca entspannt sich langsam, schenkt Suter einen zwar künstlichen, doch bewundernden Blick und geht ohne Gepäck wieder hinaus. Suter schaut ihr durchs Fenster nach)

10. Szene:

Suter, Klara, Haltinner

(Klara und Haltinner betreten von links das Wohnzimmer)

Suter: En hübschi Tochter händ sie!

Klara: Kenned sie mini Tochter?

Suter: Jo, sie isch vorig churz do gsi und het no die Sache bbrocht. Mir händ zwar nur es churzes, aber sehr es guets Gspräch mitenand gfüert. Frau Gehrig, ihres Töchterli, sehr hübsch, sehr sympathisch und... bblitzgschiid! *(Klara schaut oberflächlich die von Francesca gebrachten Gepäckstücke an)*

Klara: Ah, denn het sie vermutlich vor em Poschte no ihres Auto entrümpelt.

Suter: Würklech sehr e hübschi Ttochter!

Klara: Wie händ sie gseit, sehr hübsch, sehr sympathisch und... blitzgschiid?! *(lächelnd, macht sich die Haare zurecht)* Sie schloot halt ihrer Mueter no!

Suter: *(trocken, schaut sie an)* Das glaub ich jetzt weniger. Aber wie ich gseh, händ sie die Deliktsguetlichte chönne usdrucke? *(Klara übergibt ihm die Liste)*

Haltinner: *(zu Suter)* Harry fahr schon mal den Wagen vor... ich meine, gang is Auto und tue öis per Funk bi de Lisatzzentrale wieder als frei mälde.

Suter: *(geht hinaus und wie in Trance sagt er vor sich hin)* Hhübsch, sympathisch, bblitzgschiid...

11. Szene:
Klara, Haltinner

Klara: Ja jo, so jung müesst mer nomol sii. *(sieht nun die Schnapsflasche auf dem Buffet)* Herr Haltinner, ich han immer gmeint, dass Polizische im Dienst kei Alkohol trinked!

Haltinner: Das isch korrekt, drum han ich ja au nur en Kafi trunke, übrigens en sehr en guete Kafi und erscht no mit eme wunderbare Schüümli.

Klara: *(nimmt die Schnapsflasche in die Hand und zeigt sie Haltinner)* Ihrem Kollega isch aber s Träffe mit minere Tochter rächt iigfahe. Er het schiinbar grad no es Schnäpsli brucht.

Haltinner: Merkwürdig, das Verhalte muess ich im Aug bhalte. - Em, ja,... Frau Gehrig, ich han no welle froge, wohnt in dem Huus au no en Maa?

Klara: Jo, de Fründ vo minere Tochter het bi eus vorübergehend s Mansardezimmer. Si müend jo das ned grad ihrem Kollega wiiter verzelle... wenn sie wüssed was ich meine...

Haltinner: Ja, ja, ehm... wohnt denn i dem Huus kei Herr Gehrig?

Klara: Herr Haltinner, ghört die Frog au zu ihrne Ermittlige?

Haltinner: Eh, ja, eh mir müend eus da chönne es Gsambild mache.

Klara: Denn muess ich also offe und ehrlich d Wohret säge: Es git selbstvertändlich en Herr Gehrig...

Haltinner: ... Ja guet... schad... also ich meine die Aagabe lange mir äh... für das Gsambild!

Klara: Herr Haltinner, damit sie kei Nachtragsrapport müend erstelle, chan ich ihne säge, dass ich mich vor paar Jahr vom Herr Gehrig trennt ha.

Haltinner: Ja guet, denn bedank ich mich recht herzlich für de feini Kaffi. Wenn sie erlaubet, würd ich ihne gern no mis Visitechärtli überreiche. Eifach so für alli Fäll. *(er übergibt eine Visitenkarte)* Adie mitenand. *(geht hinaus)*

12. Szene:

Klara, Grosi, Jessica

Klara: Grosi gäll, das isch jetzt wüerkli e sehr en nette Herr gsi? *(gleichzeitig steckt sie mit einem Lächeln die Visitenkarte in ihren BH)*

Grosi: Ja, ja, gschiid wie de Blitz... passt zu dir.

Klara: Oje, Märkli für de Grünencontainer han ich vergässe uufzschriebe. Das chönnt mir Jessica au no hei näh bim Poschte.

Grosi: Märli gits im Container?

Klara: Uf de **Poscht** gits Märkli.

Grosi: Ach so und s Trudi Gerschter verchaufft die det?

Klara: *(sie schüttelt nur unverständlich den Kopf)* Ou Mueter, mängisch gosch eim scho echli uf de Geischt. *(geht zum Telefon. Sie ruft nun Jessica an)*

Klara: Du, sind ihr no im Lädeli, chöntisch mir no Märkli für de Grünencontainer hei näh?

(Jessica, Natel am Ohr kommt rein und lässt die Türe offen)

Jessica: Hallo Mami, dis Telefon isch z spoht cho, mir sind scho deheim. *(beide immer noch am Telefon, schauen sich aber an dabei)*

Klara: Du Jessica, häsch du vorig dem junge Polizischt en Schnaps uusgeschänkt?

Jessica: Nei sicher ned. Im Dienscht trinke die Gsetzeshüeter doch kei Alkohol! Aber hesch du ned gseit, mit em Händy telefoniere sig z tüür?

Klara: Ou verreckt natürli. Werom seisch au das ned früener. *(beide hängen nun auf)* Ich han au gmeint, die trinke im Dienscht kei Alkohol. Jetz muess ich mich aber eines besseren loh belehre.

Jessica: Und du meinsch wüerklich, de het sich eifach sälber us em Buffet bedient.

Klara: Wer weiss, villedt het er es Red Bull gsuecht und halt en anderi Droge gfunde.

Jessica: Es git halt überall schwarzi Schof, ned nur bi de SVP!

Klara: Denn isch mir halt de Maurizio scho lieber, de het zum Glück keis Alkohol-Problem!

13. Szene:

Klara, Maurizio, Francesca, Grosi, Jessica

(nun kommen auch Maurizio und Francesca herein)

Klara: Aha, das dörfti also dini Schwöschter sii, Maurizio...

Maurizio: Das ist richtig, darf ich vorstellen, meine Schwester Francesca Ceccoli.

Francesca: Grüss Gott Frau Gehrig.

Klara: Eso es vornehms Huus sind mir denn au wieder ned. Ich bin Klara.

Francesca: Freut mich sehr, ich heisse, wie sei ja schon wissen, Francesca.

Klara: Hesch ghört Grosi, si het au so en schöne Akzent wie ihre Brüeder!

Grosi: Jo jo, ich ghöres... die Dame vo vorig cha jo plötzli rede....!

Klara: Was meinsch denn du mit „vorig“?

Jessica: Mami, vermuetlich verwechslet sie wieder emol d Gegenwart mit de Vergangenheit.

Klara: Jo jo, es wird wieder emol eso sii. Jessica, chönntsch du mir hälfe de Grünencontainer i d Stross ufe stelle. Märkli chan ich jo später no go chaufe.

Jessica: Wenn de Maurizio nüt degäge het?

Maurizio: Kein Problem, ich bin ja ein grosszügiger Mensch und kann ja zwischenzeitlich meiner Schwester schon mal die Mansarde zeigen.

Klara: Danke Maurizio sehr grosszügig vo ihne, dass sie d Fraue lönd lo schaffe!!!

Jessica: Aber Mami....

Klara: Ich meine jo nur... eh, was sölls.

(Klara und Jessica gehen hinaus)

14. Szene:

Maurizio, Francesca

(daraufhin fallen sich Maurizio und Franzesca in die Arme)

Maurizio: Oh Francesca, ich habe dich so fest vermisst.